

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Seege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingelesen.

N^o 76.

Eltville, Dienstag, den 21. September 1915.

46. Jahrg.

Die Festung Wilna von uns besetzt.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Sept., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Bray (an der Somme) gelang eine
ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen
Stellung. In dem anschließenden für uns günstigen Ge-
fecht hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste.
Es wurden einige Gefangene gemacht.

Somit westlich der Argonnen wurden schanzende feind-
liche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter schweren Ver-
lusten zersprengt.

Das lebhafteste Artilleriefeuer dauert auf einem großen
Teile der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten
von Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolge geführt.
Unser linker Flügel erreichte Molodczno, Smorgon und
Bornjamp. Versuche des Feindes, mit eilig zusammen-
gerafften starken Kräften unsere Linien in Richtung auf
Michalischki zu durchbrechen, schritten völlig. Durch die
unaufhaltsam vorschreitende Umschlingungsbewegung und den
gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen des Generals
v. Scholz und von Gallwitz gegen die Front des Feindes
ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzuge auf der
ganzen Front gezwungen. Das hier besetzte Wilna fiel
in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Front
verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die
Heeresgruppe erreichte die Linie Menadowicz—Dernowje
—Dobromysl. Feindliche Nachhut wurden gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Südlich
der Stadt ist der Stromen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Im englischen Unterhause hat nach Zeitungsberichten
der Marineminister Balfour behauptet, London sei, wie
jedermann wisse, und wie auch die Deutschen wohl wüssten,
ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten
Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein sollte.

Da es dem Minister unmöglich verborgen sein kann,
dass London durch eine große Anzahl ständiger Befestigungs-
werke und eine noch größere Zahl von Feldwerken be-
festigt ist, handelt es sich hier um eine bewusste falsche
Darstellung. Der Minister hat außerdem anzuführen
vergessen, dass die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Er-
scheinen über London stets zuerst von englischen Seite be-
schossen worden sind. Auch erwähnt er nicht die für die
Beurteilung der Sachlage recht wichtige Tatsache der fort-
gesetzten Angriffe durch Flugzeuge der Verbündeten auf
offene und weit außerhalb des Operationsgebietes gelegene
deutsche Ortschaften, ja sogar auf harmlose Reisende in
Personenzügen, die natürlich außer Stande sind, sich
zu wehren.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Bray liegt an der Somme, 7 Kilometer süd-
lich Albert.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Septbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die Westende und Mittelwerke (süd-
westlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor
unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Westlich von St. Quentin wurde ein engl. Flugzeug
durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der
Fahrer ist tot. Der Beobachter gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg.

Im Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor
unserem Angriff von Nowo-Alexandrowsk in eine rück-
wärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene
gemacht.

Bei Smorgan versuchte der Gegner durchzubrechen.
Er wurde abgeschlagen.

Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna ab-
ziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich
folgen unsere Truppen dem weichenden Feind.

Die Linie Mjodniki-Wida-Soljane (am Njemen) ist
erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen
Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den
Molczadz-Abchnitt bei Dmowicz und südöstlich und nähert
sich mit dem rechten Flügel den Myschanka-Abchnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Raden.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Gefechten machten die deutschen Truppen
über 100 Gefangene.

Vom nördlichen Donau-Ufer nahm deutsche
Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen
südlich des Stromes bei Semen-Dria auf. Der
Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer
zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Zum letzten Zeppelinangriff auf London.

WTB. Amsterdam, 18. Sept. Wie der Korrespon-
dent des WTB. von aus England hier eingetroffenen
Reisenden erfährt, ist bei dem letzten Zeppelinangriff auf
London auch die Bank von London getroffen worden.
Der Zeppelin war von den Fenstern des bekannten neu-
tralen Klubs in Albemarle Street bei Piccadilly aus deut-
lich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender
als bisher angenommen wurde. Allein in einer Fabrik,
die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150 000 Pfund
Sterling geschätzt. Die Zahl der Getöteten und Ver-
wundeten soll in die Hunderte gehen.

Automobilunfall des Prinzen Joachim Albrecht von Preussen.

TU. Wien, 21. Sept. Aus Bad Ischl wird gemel-
det: Prinz Joachim Albrecht von Preussen, der sich vor
ungefähr vier Wochen auf den Kriegsschauplatz begeben
hat, erlitt einen Automobilunfall, wobei der Prinz und
seine Begleitung aus dem Wagen geschleudert wurden.
Der Prinz erlitt mehrere leichtere Verletzungen, die
übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Das Auto-
mobil wurde vollständig zertrümmert. Der Prinz trifft
in den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalt auf seiner Be-
sitzung in Strobl bei Wolfgangsee ein.

Passagierdampfer „Hindenburg“.

TU. Bremen, 18. Septbr. Der Norddeutsche Lloyd

in Bremen wird seinen auf der Schichau-Werft in Danzig
im Bau befindlichen großen Passagierdampfer, dem
Schwesterschiff des „Columbus“, mit Einwilligung des
Generalfeldmarschalls von Hindenburg den Namen „Hinden-
burg“ beilegen.

(Der „Columbus“ hat einen Rauminhalt von 35 000
Tonnen.)

Explosion eines kleinen Schmelzhauses.

WTB. Frankfurt a. Main, 20. Sept. (Nichtäm-
tlich.) In der Pulverfabrik bei Hanau ist heute mittag
ein kleines Schmelzhaus explodiert. Der Materialschaden
ist unbedeutend und der Gesamtbetrieb der Pulverfabrik
nicht gestört.

Deutschland und Amerika.

TU. London, 18. Sept. Die Blätter bestätigen das
gemeldete Interview des Grafen Bernstorff, der u. a. sagte:
Ich bin sicher, daß binnen zweier Wochen alle vermeint-
lichen Schwierigkeiten dauernd erledigt sein werden. Lan-
gung und ich sind völlig einig.

Die bulgarischen Einberufungen.

WTB. Sofia, 18. Sept. (Nichtämlich.) Schon in
den frühen Morgenstunden durchzogen zahlreiche Trupps
macedonischer Auswanderer die Stadt, um sich auf den
Erzgebirgsplätzen zu versammeln, wo den ganzen Tag über
lebhafteste Bewegung herrschte. Die einberufenen Rekruten
und Legionäre jubelten den Offizieren zu und stießen
Hurrarufe aus. Das Ergebnis der Einberufung über-
trifft alle Erwartungen. Die Zahl der Männer, die sich
an den Sammelplätzen einfanden, ist weit größer als man
hoffte, namentlich infolge des starken Herbeiströmens der
macedonischen Flüchtlinge.

Die bedrohliche Einschließung der russischen Wilnagruppe.

* Genf, 20. Sept. (Zens. Bl.) Die französischen
Berichtersteller im russischen Hauptquartier betonen trotz
ihres berufsmäßigen Optimismus die ungewöhnlich
schwierigen Umstände, unter denen sich der Rückzug der
Kerntruppen des Zaren auf den Wilna- und Winda-
Abchnitt vollzog. Die aus der Umgebung des Zaren
stammenden Depeschen an das Ellysée vermeiden jeden
Hinweis auf die künftige Russenfront. Diese durch die
außerordentliche Schnelligkeit der deutschen Bewegung ver-
ursachte allgemeine Unsicherheit der russischen Strategen
wird von den Pariser Fachkritikern als Hauptursache der
schweren Bellemungen aller Freunde des Zarenreiches
erkannt, deren Widerstandskraft durch jeden furchtbaren
Schlag Hindenburgs auf eine harte Probe gestellt wird.
Mehrere Fachkritiker kündigen für morgen eine ausführ-
liche Würdigung des technisch überaus interessanten
Kampfspiels an, das zu der Einschließung der russischen
Wilnagruppe führte.

Neue grosse russische Offensive in Bearbeitung?

TU. Kopenhagen, 18. Septbr. Einem „Tæmpe“-
Telegramm aus Petersburg zufolge sei der russische
Generalstab im Begriff, eine neue allgemeine Offensive
auszuarbeiten, die im kommenden Frühjahr beginnen soll.
Bis dahin werde das russische Heer um 2 Millionen
Mann vergrößert, die jetzt einberufen und nach sechs-
monatiger Ausbildung imstande sein werden, den schwerge-
prüften Heeren, die an dem bisherigen Feldzug teilge-
nommen haben, neues Leben einzublasen.

Dr. Pohl Erster Bürgermeister von Wilna.

TU. Tilsit, 20. Septbr. Oberbürgermeister Dr. Pohl
(Tilsit) ist zum Ersten Bürgermeister der Stadt Wilna
ernannt worden.

Uebergang des russischen Oberbefehls vom Zaren auf General Russki.

* Stockholm, 20. Septbr. (Zens. Fests.) Nach
Petersburger Berichten ist die Uebergabe des Oberbefehls
des russischen Heeres durch den Zaren an General Russki
als bevorstehend anzusehen. Die Petersburger Presse be-
reitet darauf vor, indem sie die Anwesenheit des Zaren
am Sitz der Regierung als eine politische Notwendigkeit
bezeichnet.

Groszkürst Nikolaus nach Tiflis verbannt.

* Aus dem Haag, 20. Septbr. (Zens. Fests.)
Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch erhielt vom Zaren den

Befehl, Tiflis während der Kriegsdauer nicht zu verlassen, was einer Verbannung gleichkommt.

Das russ. Hauptquartier in Smolensk.

* **Von der Schweizer Grenze, 19. Sept.** (Zens. Bln.) Nach schweizerischen Blättermeldungen deutet — wie in der russischen Presse erwähnt wird — die Abreise zahlreicher Persönlichkeiten des Hofes und der Ministerien nach Smolensk darauf hin, daß sich dort das große Hauptquartier befindet.

Smolensk ist der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt zwischen dem nordwestlichen Rußland und Moskau. Von Petersburg ist Smolensk über Danaburg und Moskau zu erreichen. Da die Verbindung über Danaburg den Russen zurzeit wohl zu gefährdet erscheinen dürfte, bliebe also nur der Weg von Petersburg über Moskau nach Smolensk.

Unter Spionageverdacht in Italien verhaftet.

TU. **Kopenhagen, 20. Septbr.** Der schwedische Schriftsteller J. Herg war während seiner Studienreise durch Italien unter Spionageverdacht verhaftet worden. Gestern ist nun hier die Nachricht eingetroffen, daß Herg zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Herg hatte mehrere schwedische Blätter mit Reisebeschreibungen versehen.

Frankfurterkrieg in Russland.

* **Petersburg, 20. Septbr.** (Zens. Jett.) Mit Erlaubnis der Militärzensur bringt das Moskauer Blatt „Utro Rossii“ folgendes Telegramm aus Kiew: In den letzten Tagen sind in Kiew fünf Partien von Gefangenen eingebracht worden, darunter mehrere Offiziere. Viele Gefangene sind von Freischaren und Frauen verwundet worden. Drei Frauen, die Bomben auf die Stadt geschleudert hatten, sind dabei selbst schwer verwundet worden.

Die Verlegung der russischen Stossrichtung.

TU. **Berlin, 20. Sept.** Der Kriegsbereichsleiter des „Berliner Tageblatts“, Adelt, meldet aus dem Kriegsprefektariat unterm 19. Sept.: General Iwanow hat die Stossrichtung von dem österreichisch-ungarischen Südflügel nach dem Nordflügel übertragen. Die Ursache dazu ist das Mißlingen des mit verstärkten Kräften in Ostgalizien versuchten Durchbruchs. Im Kampfgebiet von Wolhynien und Podolien hat das ständige Regenwetter die wenigen Straßen so grundlos gemacht, daß die Traintonnen meist vorzulegen, seitwärts über die Felder zu fahren, wodurch die Heresstraße immer breiter wird. Um den 1. und 2. Truppen die Unterfunksmöglichkeit zu berauben, haben die Russen alle Dörfer in Brand gesetzt.

Die freiwilligen macedonischen Bulgaren.

TU. **Sofia, 19. Sept.** Außer den zu den Waffen einberufenen macedonischen Bulgaren, die gestern unter klingendem Spiel und unter Abfingen patriotischer Lieder durch die Straßen zogen und begeistert für ein einheitliches Bulgarien demonstrierten, haben sich noch 20 000 macedonische Flüchtlinge freiwillig gemeldet. Die macedonischen Bulgaren wollen von einer friedlichen Vereinbarung nichts hören. Die Zahl der freiwilligen sowie anderer Truppen in macedonisch-Bulgarien dürfte, falls die allgemeine Mobilisierung in Kraft tritt, mindestens 100 000 Mann betragen. Ein großer Teil der freiwilligen hat bereits am dem Kriege 1912/13 teilgenommen.

Der Zar für das alte Regierungssystem.

TU. **Christiania, 17. Sept.** Einem Londoner Telegramm aus Petersburg zufolge erließ der Zar eine Amnestie für politische Vergehen. Hierdurch erhalten viele Hunderttausende politischer Gefangene, die größtenteils nach Sibirien verschickt waren, ihre Freiheit wieder. Wie wenig die Russen an eine strategische Rückwirkung ihrer angeblichen Erfolge glauben, geht daraus hervor, daß sie die Räumung von Kiew fortsetzen. Kiew, dessen Militärbezirk schon in Friedenszeiten fünf Armeekorps, eine Kosakendivision und vier Brigade-Spezialtruppen umfaßt, ist heute eine militärische Zentrale ersten Ranges und deshalb ist die Sorge der russischen Heeresleitung um die Inseparabilität nur zu begreifen.

Der Dardanellenvertrag der Entente.

TU. **Lugano, 17. Sept.** Nach einer Meldung der „Giornale d'Italia“ aus Sofia veröffentlicht die dortigen Zeitungen den Wortlaut des am 22. Dezember 1914 zwischen Rußland, England und Frankreich geschlossenen Dardanellenvertrages, dessen wichtigste Bestimmung die ist, daß Konstantinopel und die Meerengen Rußland zu fallen sollten. Der Vertrag sollte vor den Balkanstaaten geheimgehalten werden.

Dumbas Urlaubersuchen ungesetzlich veröffentlicht.

WTB. **Hann., 16. Septbr.** Der „Neuwe Courant“ meldet aus New York: Da das drahtlose Ersuchen des Boischasters Dumbas, ihn mit Urlaub abzurufen, gestern in den Blättern erschienen ist, hat Graf Bernstorff im Namen Dumbas bei Staatssekretär Lansing dagegen Einspruch erhoben, daß die Mitteilung Dumbas auf ungesetzliche Weise in die Hände der Presse geraten und ohne Berechtigung veröffentlicht worden ist. Lansing sprach seine Entrüstung über den Vorfall aus und versprach, die Angelegenheit dem Justizdepartement vorzulegen. Der deutsche Boischaster versicherte, daß auch amtliche Briefe Dumbas mehrmals unterschlagen worden sind.

Sollte es sich bei dieser widerrechtlichen Liebermittlung an die Presse möglicherweise um ein ähnliches Vergehen auf Seiten pflichtvergessener Telegraphenbeamten handeln wie bei dem noch im Mittelpunkt der Erörterungen stehenden Telegrammstempel in Athen. Sollten vielleicht auch hier englische oder französische Journalisten ihre Hand im Spiele haben.

Engländer über die Kriegsaussichten.

TU. **Kopenhagen, 16. September.** Der Londoner Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ hat mit einem bekannten englischen Staatsmann eine Unterredung über die Kriegsaussichten. Der Engländer erklärte, er sei Optimist genug, um zu glauben, die Friedensbedingungen würden in nicht allzuferner Zeit von den Vierverbandsmächten bestimmt werden. England habe auf seiner Seite drei

mächtige Helfer nämlich die Flotte, die Deutschlands Ein- und Ausfuhr lähme, und überdies die beiden besten „Generale“, die Zeit und das Geld, welche Deutschland aus Belgien und Frankreich hinausdrängen werden. Die Armee des „Generals Ronney“ hat früher schon mehr als ein Staatschiff in den Grund gesenkt. Deutschland sei hantlerott und Deutschlands Kriegsförderung ein Niesenbluff. Der Krieg sei so teuer, daß er kaum länger als bis Ende 1915 dauern kann. Englands Kriegsauslagen betragen 3 Millionen Pfund Sterling täglich, Deutschland brauche kaum weniger. Der einzige Unterschied sei der, daß England dieses mit Beichtigkeit aushalten kann, Deutschland aber nicht.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer „U-Boote.“

Ein engl. Transportdampfer versenkt.

* **Konstantinopel, 18. Sept.** (Zens. Jett.) Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Entente. Vorläufig sind zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Kühnheit unternommenen Aktion, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregen, noch nicht bekannt.

Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandia einen englischen Transportdampfer von 15000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Die Furcht vor den deutschen U-Booten.

TU. **Konstantinopel, 18. Sept.** Die Furcht vor den deutschen Unterseebooten hat die Schifffahrt im östlichen Mittelmeer und im Ägäischen Meer fast völlig zum Stillstand gebracht. Wie gemeldet wird, waren zahlreiche englische und französische Schiffe nicht Saloniki zu verlassen, weil in der Nähe von Kessendra deutsche U-Boote gemeldet wurden. Ebenso zogen sich feindliche Kriegsschiffe, die sonst zwischen den Golf von Saros und der anatolischen Küste kreuzten, nach dem Hafen von Mudros zurück.

Volale u. vermischte Nachrichten.

□ **Stville, 20. Sept.** Anlässlich des heutigen Geburtstages Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin Cecilie hatten die hiesigen Staats- und Gemeindegebäude Flaggen-schmuck angelegt.

— **Stville, 21. Sept.** Eine neu erschienene Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 18. September 1915 in Kraft treten, befaßt sich mit dem Vollertrag der deutschen Schaffur 1914/15, sowie der bei den deutschen Gerbereien befindlichen Wollabfälle, soweit es noch nicht in das Eigentum von Fabrikanten von Heeres- oder Marinebedarf übergegangen ist und mit dem Vollertrag der deutschen Schaffur 1915/16, gleichviel, ob sich dieser bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen befindet. Der gesamte Vollertrag beider deutschen Schaffuren ist beschlagnahmt. Das Wollschmelz des beschlagnahmten Vollertrages wird, soweit er noch nicht an Fabrikanten für Heeres- und Marinebedarf verkauft ist, genau geregelt. Die Wolle muß spätestens 12 Wochen nach dem Scheeren oder Fallen in einer der in der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Wollwäschereien eingeliefert werden. Das Verarbeiten der Wolle ist gänzlich verboten, soweit nicht durch eine ausdrückliche Bewilligung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung hierzu Erlaubnis erteilt worden ist. Eine Veräußerung der beschlagnahmten Wolle darf nur noch an die Kriegs-Rohstoff-Aktien-Gesellschaft in Berlin sowie an solche Personen, Firmen oder Gesellschaften erfolgen, welche die Wolle unmittelbar oder mittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Aktien-Gesellschaft in Berlin verkaufen. Für die Lieferung der Wolle durch den Schafhalter sind ebenfalls bestimmte Vorschriften gegeben. In jedem Falle muß die Wolle spätestens 10 Wochen nach der Einlieferung in einer der zugelassenen Wollereien in das Eigentum der Kriegs-Rohstoff-Aktien-Gesellschaft übergegangen sein; der Vollertrag 1914/15 muß bis zum 31. Dezember 1915 in dem Eigentum dieser Gesellschaft stehen. Ueber den von der Gesellschaft zu zahlenden Preis entscheidet endgültig die Kriegs-Rohstoff-Abteilung nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammensetzung unter Zuziehung von Vertretern der verschiedenen Interessentenkreise geregelt ist. Die Kriegs-Rohstoff-Aktien-Gesellschaft vertritt die von ihr erworbene Wolle unter Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung an solche inländische Verarbeiter, welche die Wolle nachweislich zur Ausführung von Aufträgen der deutschen Heeres- und Marine-Verwaltung brauchen. Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe anderer Bestimmungen, so über Anträge von Schafhaltern auf Vergabe geringer Mengen Rohwolle zum Verbrauch im eigenen Haushalt und über die Mindestmengen, die bei einem Verkauf an die Kriegs-Rohstoff-Aktien-Gesellschaft angeboten werden müssen. Außerdem wird auch das Scheeren der Schafe zu einer früheren als in anderen Jahren üblichen Zeit verboten.

□ **Stville, 21. Sept.** Zu der Bekanntmachung über Bestandserhebung und Beschlagnahme von Rauschul (Gummi), Guttapercha, Balata und Abest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe (V. I. 663/6. 16 K. R. A.) ist eine Nachtragbekanntmachung erschienen. Hiernach ist der Verkauf oder die Lieferung der in Ziffer 2, Ziffer b unter IV Nr. 9, 12, 13 und 16 genannten und nach der früheren Bekanntmachung lediglich meldepflichtigen Gegenstände, insbesondere alte Autoreifen, Buschschläuche, Gummiabsätze vom 18. Sept. 1915 ab nur noch an die königliche Inspektion des Kraftfahrzeugwesens in Berlin-Schöneberg, Fiallische-Straße, oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte statthaft. Die in Gummi- und Regenerie-

fabriken vorhandenen Bestände dürfen verarbeitet werden. Im übrigen sind die Gegenstände gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsvorräten vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt.

+ **Stville, 21. Sept.** Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft (verwaltet durch die Direktion der nassauischen Landesbank in Wiesbaden). Aus dem nunmehr veröffentlichten Geschäftsbericht der Anstalt für das Jahr 1914 ist folgendes zu entnehmen:

Wie bereits früher mitgeteilt wurde, hat die Anstalt in ihrem ersten Geschäftsjahre bis zum Ausbruch des Krieges trotz des kleinen Geschäftsgebietes (Regierungsbezirk Wiesbaden) ein sehr namhaftes Neugeschäft zu verzeichnen. Zur Bearbeitung lagen vor 3118 Anträge über Nr. 9 059 931. — Versicherungssumme. Davon entfielen auf die große Lebensversicherung 1388 Anträge über Nr. 6 939 628. — Kapital und auf die Volksversicherung 1729 Anträge über Nr. 2 116 303. — In der Rentenversicherung wurden 17 Anträge mit einer Einzahlung von Nr. 146 431. — eingereicht und angenommen. Der Gesamtversicherungsbestand beläuft sich Ende 1914 auf 2422 Versicherungen über Nr. 6 446 545. —. Trotz der für Kriegsterbefälle zu leistenden erheblichen Zahlungen schließen beide Abteilungen der Anstalt (große Lebensversicherung und Volksversicherung) je mit Gewinn ab. In der großen Lebensversicherung ergab sich ein Ueberschuß von Nr. 5 355.59 und in der Volksversicherung von Nr. 2 566.38. Sämtlicher Ueberschuß kommt sahrungs- und bedingungs-gemäß nur den Versicherten zu Gute.

× **Stville, 21. Sept.** Beurlaubung der Winger für die Weinlese. Auf eine Petition des Winger-Verbandes des Rierischen Bauern-Vereins in Rier um Beurlaubung der Winger für die Dauer der Weinlese, ist diesem von Seiten des Kriegsministeriums folgendes Schreiben zugegangen:

Kriegsministerium.

Berlin, den 31. August 1915. Auf die Eingabe Euer Hochwohlgeborenen vom 10. August 1915 wird erwidert, daß alle in Betracht kommenden militärischen Stellen ersucht worden sind, den Wingern zur Einbringung der Weinermte, soweit mit den militärischen Interessen irgend vereinbar, auf begründeten Antrag einen Urlaub bis 14 Tagen zu erteilen.

J. A. gez. Giesler.

An den Präsidenten des Wingerverbandes des Rierischen Bauern-Vereins Herrn Wallenborn-Remagen Mitglied des Reichstages und Landtages Hochwohlgeborenen Rier.

Die Angehörigen müssen die Urlaubsgesuche an das Regiments-Kommando richten. Die Gesuche müssen von der Beförde (Bürgermeisteramt) beglaubigt werden.

Dank dem Entgegenkommen der Militärbehörden wird es also wohl gelingen, die herrliche Weinermte, welche in unserem schönen Rheingau steht, unbeschädigt einzubringen.

— **Stville, 21. Sept.** Beförderungsverbot für Ansichtskarten nach dem Ausland. Auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 werden bis auf weiteres nach dem Auslande gerichtete Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, Ortschaften, Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten, Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, Belgiens, der Türkei, und der von den Verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete mit nachbezeichneten Ausnahmen von der Postbeförderung ausgeschlossen. Unter das Verbot fallende Sendungen sind vorkommendenfalls von den Postanstalten an den Absender zurückzugeben oder, wenn dieser nicht bekannt ist, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen zu behandeln. Von dem Verbot werden nicht betroffen 1) Postkarten nach Österreich-Ungarn mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, Ortschaften, Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten, Denkmälern Österreich-Ungarns und 2) Postkarten nach der Türkei mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, Ortschaften, Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten, Denkmälern der Türkei.

— **Stville, 21. Sept.** Die Liebestätigkeit zur Abmilderung der Kriegsnöte steht nach Ausbruch des Krieges sogleich in allen Kreisen der Post- und Telegraphenbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Frankfurt (Main) in lebhaftester Weise ein. Neben persönlicher Hilfe in den durch die Abwesenheit oder den Tod ihres Ernährers betroffenen Familien wurden innerhalb der einzelnen Beamten-, Beamtinnen- und Unterbeamten-Vereinigungen Sammlungen veranstaltet, die ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt und manche Träne gestillt haben. Es sind im ersten Kriegsjahr 74 794 M. 33 J. gesammelt worden. Von den Ausgaben entfallen u. a. auf

- a) Abkleeferungen an den Zentral-Ausschuß in Berlin für Zwecke der Kriegs-sürsorge im allgemeinen: 37 947 M. 26 J.
- b) Wollschafen, Wäsche u. dgl.: 24 293 M. 95 J.
- c) Lebens- und Erfrischungsmittel: 5 254 M. 28 J.
- d) Familienfürsorge: 3 163 M. 16 J.
- e) Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen: 1 347 M. — J.

An Bekleidungsgegenständen und sonstigen Liebesgaben sind im ersten Kriegsjahr von der „Kriegshilfe der Beamtinnen“ des Bezirks Frankfurt (Main) unter dem Vorst der Frau Geheim. Ober-Postrat. v. a. u. n. f. e. i. n. abge-sandt worden:

6113 Paar Socken und Strümpfe, 367 Paar Ant-wärmer, 638 Paar Pulswärmer, 1619 Paar Unterbein-keiler, 333 Paar Handschuhe, 2287 Paar Fußklappen, 968 Stck Leibbinden, 92 St. Halswärmer, 511 St. Kopf-wärmer, 239 St. Ohrenschützer, 90 St. Lungenschützer, 114 St. Jacken und Westen, 19 St. Leinenbinden, 1743 St. Taschentücher, 173 St. wollene Decken, 981 St. Handtücher, 50 St. Bazarretikage, 250 St. Bazarretikagen und 2507 St. Feldhemden.

Nach der Zusammenstellung auf Seite 296 des „Reichsboten“ (Beilage des Verbandes Deutscher Reichs-Post- und Telegraphenbeamten, Kriegshilfe-Nr. 16 vom 26. August) sieht die „Kriegshilfe der Beamten“ des Oberpostdirektionsbezirks Frankfurt (Main) hinsichtlich der Sammlungen und Beisetzungen unter den Oberpostdirektionsbezirken des Reichs-Postgebietes an zweiter Stelle.

† **Elville**, 21. Sept. Feldpostsendungen (Päckchen) mit frischem Obst, Butter, Honig, Eiern, Marmelade usw. müssen so dauerhaft verpackt sein, daß der Inhalt vor Verlust und Beschädigung geschützt ist und daß im Falle der Beschädigung andere Sendungen nicht in Mitleidenhaft gezogen werden. Trotz wiederholter Hinweise finden diese Erfordernisse noch immer nicht die gehörige Beachtung, nach wie vor müssen zahlreiche Päckchen mit Lebensmitteln benannter Art infolge ungenügender Verpackung von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden. Viele Päckchen können den Einflüssen von außen (Druck, Stoß, Reibung) während der Beförderung nicht standhalten, sie werden in den Briefsäcken zerquetscht, zerreißen oder lösen sich auf, so daß der Inhalt zerbricht, herausfällt oder ausläuft und die ganze Sendung wertlos wird. Frisches weiches Obst (Birnen, Pfäfen, Pflaumen, Weintrauben) sind am besten überhaupt nicht ins Feld zu schicken; die Möglichkeit, solche Genussmittel widerstandsfähig zu verpacken, wird meist schon an der Rücksicht scheitern, die auf das Gesamtgewicht der Sendung zu nehmen ist. Honig und andere flüssige, halbflüssige oder leicht schmelzbare Genussmittel dürfen nur in Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln versandt werden, Blechbüchsen mit Druckverschluss sind, wie die Erfahrung gelehrt hat, ungeeignet, weil die Deckel während der Beförderung leicht aufspringen. Hartpapierboxen mit Marmeladen dürfen nicht lose verpackt werden, weil sie gegen Druck und Stoß nicht genügend widerstandsfähig sind und an den Deckeln Feuchtigkeit durchlassen. Derartige Hartpapierboxen mit Marmeladen müssen in gut verschulerten Papplästen mit Wellpappeinlagen verpackt oder verpackt werden. Wenn Wellpappe als Umhüllung einer Feldpostsendung verwandt wird, so darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung aufgebracht werden, sondern ist auf ihr ungeachtet der sich dabei etwa ergebenden Schwierigkeiten mit Tinte deutlich niederzuschreiben. Aufgeklebte Aufschriften haften auf Wellpappe erfahrungsgemäß nur selten fest genug, in den weitaus meisten Fällen fallen sie ab. Wenn sie nicht wieder aufgefunden werden können, werden die Sendungen herrenlos. Vielfach ist es auch nicht möglich, abgefallene Aufschriften mit den richtigen Sendungen wieder zu vereinigen. Mit den gewöhnlich verwendeten Klebstoffen können auch diese Aufschriften auf Blech nicht dauerhaft befestigt werden. Es empfiehlt sich daher, Blechboxen mit festem Papier zu umhüllen und gut zu umschütten. Die Postanstalten sind angewiesen, alle Feldpostsendungen, deren Verpackung den Erfordernissen der Sicherheit nicht entspricht, von der Annahme und Beförderung unbedingt auszuschließen.

† **Elville**, 21. Sept. Offene Versendung der Briefe nach dem nicht feindlichen Ausland sowie von und nach Elsaß-Lothringen usw. Bekanntlich müssen Privatbriefe nach dem nicht feindlichen Ausland sowie von und nach Elsaß-Lothringen und den zum Befehlsbereich der Festungen Straßburg und Neubreisach gehörigen badiischen Orten offen zur Post gegeben werden, damit die während des Krieges notwendige militärische Prüfung des Inhalts leicht durchgeführt werden kann. Neuerdings werden vielfach solche Briefe eingeleistet, die zwar nicht in gewöhnlicher Weise geschlossen sind, bei denen aber die Verschlussklappe des Briefumschlages nach innen eingeschlagen und auf den Briefinhalt festgeklebt ist. Abgesehen davon, daß dadurch Verluste und Verzögerungen anderer Briefsendungen, namentlich Postkarten, die sich in die von der Verschlussklappe nicht bedeckten offenen Briefe hineinschieben, leicht herbeigeführt werden, haben sich daraus Unzuträglichkeiten bezüglich der Ueberwachung ergeben, die den Zweck der Maßnahme erschweren. Derartige Briefe werden daher künftig von den militärischen Dienststellen, denen die Ueberwachung der bezeichneten Briefsendungen übertragen worden ist, als unzulässig angesehen und zur Rücksendung an die Absender zurückgegeben. Es liegt im Vorteil der Absender, von dem Verfahren abzusehen. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umschläge der Briefe nach dem Ausland usw. inwendig nicht mit einem Futter versehen sein dürfen, weil die Sendungen sonst der Gefahr einer beträchtlichen Verzögerung ausgesetzt sind.

Im hundert Meter Graben.

Sie wußten's kaum, war's Tag, war's Nacht
Bei diesem grauen Ringen,
Es tobte keine Völkerschlacht
Mit weiten Riesenschwingen;
Es war ein Schleichen, Arießen, Harr'n
Und dann ein jähes Regen
Drauf, wo die Feuerklünde starr'n,
In wilden Todesjagen
Durch Schluchten und durch Drahtverbau,
Aus Unterstand und Gräben,
Hell oft die Nacht, der Tag so grau,
Ein Donnern rings undoben.
Und als des Sturmes Ziel erreicht,
Mit Bajonett und Spaten
Kampf Faust an Faust, — der Feind entweicht, —
Dampf trachen die Granaten. —

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe. Vekter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. Sept.

Schnell wird die Stellung ausgebaut,
Wie sie im Sturm genommen.

Jetzt fertig und nach vorn geschaut!
Der Feind wird wiederkommen. —
Sie wußten's kaum, war's Tag war's Nacht,
Die Feinde kamen wieder
Und sanken vor der treuen Wacht
In dichten Schwärmen nieder.
Ein neues Ringen stundenlang
Mit immer neuen Waffen,
Die rings den blutgetränkten Gang
In blinder Wut umfassen.

Doch wie viel auch durch Schuß und Stich
Zu Tod getroffen waren,
Fest steht und unerschütterlich
Der Reiz der deutschen Scharen,
Die, wie's je höchster Mut gekonnt,
So zäh gerungen haben
An dieser einen kurzen Front
Um hundert Meter Graben.

Und mag auch die Geschichte kaum
Von diesen Taten melden,
Doch kämpften hier auf kleinstem Raum
Die größten deutschen Helden.

Louis Engelbrecht.

Sprechsaal.

Frage.

Die Stadtverwaltung Elville hat Schafe angeschafft, um wahrscheinlich die Elviller Unbemittelten mit billigem Fleisch zu versorgen. Die Stadtverwaltung hat nun durch die Anschlagtafel bekanntgegeben, daß am Freitag im Hause des Herrn Simons, Taunusstr., Hammelfleisch verkauft wird. Da nun der Freitag sehr lang ist und Zeit für die arbeitende Bevölkerung, auch die der Hausfrauen, Geld ist, so wäre es doch angebracht, eine Stunde zu nennen, um wieviel Uhr der Fleischverkauf beginnt. Um nun nicht den Anschein zu erwecken, wie bei dem Spruch: „Dem einen die Würde, dem andern die Bürde“, das heißt „dem einen das Fleisch dem andern die Knochen“, z. B. könnte es heißen: „Das Fleisch wird abgegeben, morgens von 8 Uhr für diejenigen mit einem Einkommen bis 2500 Mk., eine spätere noch zu bezeichnende Stunde für Einkommen über 2500 Mark. Das Fleisch kann nur abgeholt und nicht voraus bestellt werden. Wäre eine solche Verteilung nicht gerecht, oder weiß jemand eine bessere Verteilung, oder ist die Bekanntgabe der Stadtverwaltung die beste? Im voraus besten Dank. X.

Letzte Nachrichten.

Eine furchtbare Schlacht um Dünaburg.

WTB. **Berlin**, 21. Sept., morgens. Dem „B. Z.“ zufolge wüthet vor der Stadt Dünaburg eine furchtbare Schlacht. An einzelnen Stellen sei die Front nur 15 Kilom. von der Stadt entfernt. Die Stadt sei ebenso gründlich geräumt wie Warschau.

Die rumänischen Forderungen von Rußland erfüllt.

WTB. **Budapest**, 21. Sept., morgens. (Nichtamtlich.) Dem „N. Z.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß das Petersburger Kabinett dem rumänischen Ministerium des Aeußeren mitgeteilt habe, daß die rumänischen Forderungen erfüllt und die russ. Kriegsschiffe aus den rumänischen Gewässern zurückgerufen werden. Die russ. Flotte sei angewiesen, rumänische Schiffe nicht anzuhalten und auch die „Kroiova“ freizugeben.

Mobilmachung russ. Reserven.

WTB. **Lyon**, 20. Sept., abends. „Progres“ meldet aus Petersburg: Die Klasse 1916-1912 (2. Reserve) und die Klasse 1916-1898 (1. Reserve) wurden heute mobil gemacht außer im Gouvernement Polen, im Gouvernement Cholm, im Kaukasus und im Amur-Gebiet.

Bevorstehende griechische Manöver.

TU. **Saloniki**, (Vom 13. September, verspätet eintreffend.) Laut Aussagen von Militärkreisen werden nächstens griechische Manöver bei Kofani, Serres und Saloniki stattfinden.

Bulgarienseindliche Haltung in Neu-Griechenland?

TU. **Saloniki**, 21. Septbr. In verschiedenen Gebieten Neu-Griechenlands tritt, wahrscheinlich als Folge der Aufhebung der venizelistischen Presse eine stark bulgarienseindliche Haltung der Behörden wie der Bevölkerung zu Tage. Bei Serres wurden 27 Bulgaren angeblich Komitassch, verhaftet. In Wrodo bei Serres will man in Häusern der Bulgaren große Mengen Gewehre gefunden haben. Die bulgarische Bevölkerung vom Velestgebirge bis Zenitzer bei Drama wird scharf überwacht und teilweise weiter nach dem Innern gebracht, damit sie nicht die Komitassch unterstützen können.

Streit zwischen den Generälen Hamilton und Sarraill.

WTB. **Konstantinopel**, 21. Sept., mittags. (Nichtamtlich.) „Lazvir-J. Gflar“ erzählt aus Saloniki, daß

zwischen den Generälen Hamilton und Sarraill ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind.

Die Eisenbahnverbindungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien wieder freigegeben.

WTB. **Berlin**, 21. Sept., morgens. Die „D. Z.“ nimmt Notiz von einer Meldung aus Bukarest, wonach die Eisenbahnverbindungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn am 15. Sept. wiederhergestellt wurden.

Opfer der Seeminen.

WTB. **Amsterdam**, 21. Sept., mittags. (Nichtamtlich.) Aus Enkhuizen wird berichtet: Die Fischertutle G. N. 110 lief in der Nordsee auf eine Mine und sank.

Beförderungen.

WTB. **Berlin**, 21. Septbr., mittags. (Nichtamtlich.) Befördert wurde zum Vizeadmiral Contreadmiral von Rebeur-Paschwitz, bisher Admiral a la suite; zu Contreadmiralen die Kapitäne Ammen, Rogge und Nordmann (Hermann).

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 21. Septbr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die franz. Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer. In der Gegend Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen. Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Sapigneul (am Aisne-Marne-Kanal nordwestlich von Reims) wurde nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Verührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Perthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in den feindlichen Stellungen gesprengt.

Mehrere Handgranaten-Angriffe am Hartmannsweilerkopf wurden abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Truppen des Generals von Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Oschnjana in fortwährendem Angriff.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutengefechten die Gegend östlich von Rida bis westlich von Nowogrodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Wolzadz bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in Linie südöstlich Wolzadz-Nowaja-Nysch-Ditrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville

Landwirte, vernachlässigt die Herbstdüngung nicht, da durch sie die nächstjährige Ernte gesteigert und gesichert wird, namentlich werden durch reichliche Kaligaben in Verbindung mit stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngern hohe Korn- und Stroherträge erzielt, wodurch ein weiteres Durchhalten in wirtschaftlicher Beziehung ermöglicht wird. Kalidüngung ist wegen Mangel an Stickstoffdüngern besonders wichtig, da durch sie der Stickstoffvorrat des Bodens für die Pflanze besser nutzbar gemacht wird.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 1. Oktober 1915 im deutschen Reich eine Viehwirtschaftszählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen genommen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Ueber die in den Zählbezirklisten enthaltenen, dem Viehbesitz des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren; die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, insbesondere nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Auf den nachstehenden § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 weisen wir besonders hin:

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.“

Elville, den 16. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben mit den hiesigen Eisenhandlungen Bb. J. Bischoff und G. Zellmer eine Vereinbarung getroffen, wonach diese eiserne Waschkessel als Ersatz für die beschlagnahmten Kupferkessel liefern und zwar das Ag. zu 68 und 36 Pfg. für emaillierte bezw. nicht emaillierte gußeiserne Kessel.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß es sich in der jetzigen Zeit empfiehlt, nur für solche Gegenstände Ersatz zu beschaffen, die unbedingt notwendig gebraucht werden.

Eltville, den 18. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hühnerbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß bei dem gegenwärtigen Mangel an Körnerfutter für die Hühner sich die Früchte der Ebereschen (Vogelbeeren), oder die Früchte des Weibdorns, sowie die Frucht des wilden Schneeballs als Hühnerfutter eignen. Wir stellen deshalb den Besitzern anheim, sich diese Früchte zu sammeln als Hühnerfutter.

Eltville, den 16. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Landwirte und Betriebe, die von ihrer eigenen Ernte Frucht als Saatgut für die Herbst- und Frühjahrssaat zurückhalten wollen, sowie die Selbstversorger, werden aufgefordert, die ihnen überlassenen Getreidevorräte vollständig gesondert von ihrem sonstigen Getreidevorrat aufzubewahren.

In der nächsten Zeit wird eine Nachprüfung stattfinden und müssen Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Eltville, den 8. September 1915.

Der Magistrat.

Wiedereröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich meine

Fischhalle

jetzt wieder eröffnet habe.

Empfehle alle Arten

frische und geräucherte und marinierte Fische

zu billigsten Tagespreisen.

Wilhelm Bieder,

Schlossergasse.

Täglich!

Abonnements-Einladung auf das billigste kath. Volksblatt

Rheinischer Merkur

Preis vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg.

Der Rheinische Merkur, welcher im größten Zeitungsformat täglich erscheint, enthält eine politische Tagesrundschau, Leitartikel, Telegraphische Depeschen, Reichstags- und Landtagsberichte, Provinzial- und Lokalnachrichten, kirchliche Nachrichten, die Zeichnungen der preussischen Klassenlotterie, Vermischtes etc. und gute, spannende Feuilletons. Wöchentlich einmal bringt er eine übersichtliche politische und eine gute landwirtschaftliche Wochenrundschau.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen.

- 1) Das illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise.“
 - 2) Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft.
 - 3) Die illustrierte Wochenschrift „Sonntagsruhe.“
- Ersteres enthält auf 8 Seiten: Erzählungen, Humoresken, lehrreiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Vermischtes, Humoristisches etc. mit 3-4 Illustrationen. Zweiter bringt Mitteilungen aus den Gebieten der Land-, Forst-, Garten- und Hauswirtschaft, der Obstbaum-, Blumen-, Vieh-, Geflügel-, Vogel- und Bienenzucht; außerdem Gemeinnütziges aller Art. Letztere enthält den Wochenkalender, religiöse Abhandlungen, die teils auf das Evangelium, teils auf kirchliche Feste, teils auf Fragen aus der Sittenlehre Bezug haben. Für die Unterhaltung sorgen Erzählungen ersten und besten Inhalts und belehrende Aufsätze aus den verschiedenen Gebieten des Wissens.

Inserate

finden in den bürgerlichen Kreisen durch den „Rheinischen Merkur“ die weiteste und lohnendste Verbreitung.

Preis für die 5mal gepaltene Kolonelle 25 Pfg.

Auflage 36 000.

Probenummern gratis und franko.

Preis pro Quartal nur 1 Mk. 80 Pfg.

Man abonniert bei allen Postanstalten

(Postzeitungs-Katalog Nr. 6700).

Köln. Redaktion und Verlag des „Rheinischen Merkur“

Eine billige Zeitung aus der Reichshauptstadt.

mit künstlerisch illustrierten Beilagen

für 55 Pfennig monatlich.

die jedermann in den Provinzialstädten und auf dem Lande neben seinem Lokalblatt lesen sollte.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und an die Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachgenannte Bezugszeit.

Herr
Frau

Exempl.	Benenn. der Ztg. usw.	Bezugszeit	Betrag	W. B.
1	Berliner Morgen-Ztg.	4. Quart. 1915 Okt. 1915	1 65 — 65	42 14

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

1915.

*) Adresse einschreiben.
Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Post-Annahme.

Spezialfabrikation:
Lager- u. Versandfässer,
Original Rheingauer Halbstück-
und Mosel-Fuder-Fässer.

Fassfabrik And. Klein

Kitzingen a. Main.

Telefonruf 80.

Gegründet 1842.

Vertreter und Lager: [3507]

B. Hahnesand, Mainz,

Rheinstrasse 28. Telefon No. 1186.



Die Berliner Abendpost ist das geeignetste Blatt für alle die Familien, die neben dem Lokalblatt auch eine große Tageszeitung aus dem Nachrichtenmittelpunkt Berlin lesen wollen. Ihr Unterhaltungsbeilage ist als außerordentlich reichhaltig bekannt. Das große tägliche Handelsblatt ist unerlässlich für jeden Kaufmann. Die Berliner Abendpost ist morgens in den Händen der Leser. Man abonniert sie bei der Post oder bei dem Briefträger. Achtung! Probieren Sie sie kostenfrei auf Wunsch vom Verlag W. L. ein & Co. Berlin SW 68, Kochstr. 22-26.

Berliner Abendpost

Die schnelle Tageszeitung aus der Reichshauptstadt mit dem großen illustrierten Unterhaltungsbeilage

70 Pfennig monatlich



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so der Landmann auf dem Felde!

Die Bestellung unserer Felder und Wiesen darf auch während des Krieges trotz des herrschenden Mangels an Arbeitskräften nicht vernachlässigt werden. Es ist unbedingt notwendig, daß dem Boden die richtigen Nährstoffe, d.h. neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk auch das überaus wichtige

Kali

im Rainit oder 40% igem Kalidüngesalz in genügenden Mengen zugeführt wird. — Ueber alle Düngungsfragen erteilt kostenlose Auskunft die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.

Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

An die verehrl. Hausbesitzer von Eltville u. Umgegend!

Reffeln, sowie einzelne Reffeln als Ersatz für Kupferreßel kauft man bei den unterzeichneten Eisenhändlern nicht teurer, wie zu den von dem Wiesbadener Hausbesitzer-Verein mit den dortigen Eisenhändlern vereinbarten Preisen.

H. J. Bischoff

Eltville.

G. Zellmer

[3508]

20 Halbstückfässer, gut erhalten, zu verkaufen.

[3505]

Näheres bei S. Wagner, Raunthal, Obergasse 51.

Keltern,

Obst- und Traubenmühlen, Herbstbutten, Herbstbüttchen, Ackerpflüge, Sauchepumpen, Defen, Herde, Reffeln, Stab- und Bandisen, eiserne Träger etc. empfiehlt

G. Zellmer, Eisenhandlung Eltville.

Eine schöne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör für sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Conrad Fassbinder, Taunusstraße 31.

Ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern und Wohnung, gute Lage, zu vermieten. Fritz Fassbinder, Gutenbergstraße.

Metallbetten an Priv. Kat. frei. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. T.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Schwalbacherstraße 17.

Jetzt beste Pflanzen! empfehle Wirsing, Weiskraut, Rotkraut, Römischkohl, Salat und Zwiebelpflanzen. Auch habe noch Weiskraut zum Einmachen abzugeben. Gärtnerei Angermüller, Holzstraße.

Selbstständiger tüchtiger Küfer bei gutem Lohn gesucht. Eintritt sofort. Wilh. Beckel, Wiesbaden Weinbldg. Adolfsstraße 14. [3582]

Verkauf von heute ab 1912er Wein naturrein, eigenes Gewächs die Flasche zu 70 Pfg. ohne Glas. Jean Schwab, „Zum Gutenberg“. [3578]

Möblierte Wohnung gesucht. 2 Zimmer u. Küche, evtl. 1 großes Zimmer. Angebote mit Preisangabe erbeten unter N. N. 300 an d. Exped. d. Bl. [3573]

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld

Matadorstern beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste) (gute) (billigste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chaufeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit anst. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.